

# Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pfg. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg. Übertragungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg. Bei Annoncen, welche nach Schluß des Blattes noch Aufnahme finden sollen, wird für die dreispaltige Zeile 10 Pfg. berechnet.

Nro. 184.

41. Jahrgang.

Dienstag den 30. November 1880.

Amtliche Bekanntmachungen.

## Konkurs-Eröffnung.

Ueber das Vermögen der Firma

**C. F. J. Schäfer, gemischtes Waarengeschäft in Waiblingen**

wurde heute Vormittag 12 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Konkursverwalter: Herr Amtsnotar Ruffer hier.

Konkursforderungen sind bis zum 30. Dezember 1880 bei dem Gerichte anzumelden.

Der Wahl- und Prüfungstermin wurde anberaumt auf

**Samstag den 8. Januar 1881**

Vormittags 9 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache im Besitz haben, oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird angegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitz der Sache und von den Forderungen, für welche Sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 30. Dezember 1880 Anzeige zu machen.

Waiblingen den 27. November 1880.

R. Amtsgericht.  
Gerichtsschreiber Böble.

Privat-Anzeigen.  
Waiblingen.

## Bürgerversammlung.

Nächsten

Mittwoch Abend 7 $\frac{1}{2}$  Uhr  
im Löwen.

Tagesordnung:

### Vortrag

über den im Beobachter Nro. 275 beschriebenen Besuch unseres Reichstags-Abgeordneten

Freiherr von Farnbüler.

Auch Nichtmitglieder sind freundlichst eingeladen.

Waiblingen.

Hiermit mache ich ein verehrtes Publikum darauf aufmerksam, daß ich nebst meinen Schulartikeln und Gesangbüchern auch über Weihnachten eine hübsche Auswahl in den neuesten und gediegensten

## Galanterie- und Spielwaaren

auslege; worunter ich namentlich Stahlpiano und Metallophon als Anleitung zur Clavier-Schule betonen möchte; sodann das neue geographische Lotto, welches für die ältere Schuljugend sehr empfehlenswerth ist, indem es vermöge seiner Beschaffenheit den Kindern Gelegenheit bietet, mit der Geographie vertraut zu werden, und ist somit bei allen diesen Spielen das schmerzhafteste mit dem lehrreichen verbunden.

Empfehle daher dieselben zur gefälligen Abnahme bestens.

Mit Hochachtung

Im. Geh. Buchbinder.

## Adolf Wagner, Stuttgart,

Friedrichstr. 56, nächst der Post und dem Bahnhof,  
empfiehlt zu Weihnachten sein großes Lager in neuen und gebrauchten  
Pianos, Clavier und Harmonium  
unter Garantie zu sehr realen Preisen.  
Ältere Instrumente werden an neuen angenommen.

Waiblingen.

Am nächsten  
Mittwoch,  
Morgens 8 Uhr,  
wird der



**Zförcb**

auf dem Rathhaus verkauft.

Stadtpflege.

Waiblingen.

Gegen gefeßliche Sicherheit  
sind



**700 Mark**

aus einer Pflugschaft auszuleihen.

Auskunft ertheilt die Redaktion.

## Regenschirme,

sehr schön und billig empfiehlt am  
nächsten Markt

Schirmmacher Frik  
aus Winnenden.

Für Bauunternehmer und  
Ziegeleibesitzer oder sonstige  
derart. Geschäftsliebhaber.

Ein praktischer Ziegelmeister übernimmt das Anfertigen und Brennen von Ziegelsteinen im Freien nach rheinisch. Art per 1000 im Akkord, verfertigt auf Verlangen die größtmögliche Zahl. Derselbe errichtet auch Kalk- und Ziegelöfen nach neuester Art und übernimmt auch das Anfertigen derartiger Ziegelwaaren in Akkord und grabt im Herbst und Winter den Lehm oder Letten. Die ersten Reifestosten zur Einsicht des Materials und Vertragsabschluß werden, wie üblich, von dem Meister im Voraus erbeten. Derselbe übernimmt sofort im Falle der Uebereinkunft die Leitung und versorgt die nöthigen Hilfsarbeiten und schließt auf Verlangen Vertrag auf mehrere Jahre. Auch können die Auftraggeber überzeugt sein, mit einem sachkundigen soliden Mann zu thun zu haben. Näheres bei Anton Gottfron II., Ziegelei-Unternehmer zu Mombach bei Mainz.

Festgeschenke.

**Argentini-Patent-Bestecke!**

Festgeschenke.

Für jede bessere Familie empfehlenswerth.

In elegantem Façon. Durchaus frei von oxydierenden Bestandtheilen und von vorzüglichster Dauerhaftigkeit der silberähnlichen Farbe, ist außer ächtem Silber allen andern Fabrikaten vorzuziehen.

6 Gabeln Mk. 2,50. 6 Messer Mk. 2,50. 6 Kaffeelöffel Mk. 1,00. 6 Fischmesser mit Argentinhefte und ff. Solinger Klängen Mk. 4,00. Diese 24 Stück zusammen in schönem Carton nur:

10 Mark.

Dessertmesser à Ph. Mark 7,00. Dessertgabeln Mark 7,00.  
1 Suppenauschöpfer Mark 1,50. 1 Gemüselöffel Mark 1,00.  
1 Milchschöpfer Mark 1,00.

Garantie durch Rücknahme im nicht convenirenden Fall.

Argentiniwaaren-Fabrik von

Wilhelm Heuser in Köln a. Rh.

Isabellenstraße 7.

**36 auserwählte Transcriptionen**

(in Form von Fantasien, Capricios, Rondos etc.)

über bekannte Opern-Melodien und Volkslieder.

Für Clavier zu 2 Händen ohne Text. In größtem Notenformat, prachtvollem Stich auf extra feinem Papier.

Preis nur 3 Mark 40 Pf.

Gegen Einsendung des Betrages versendet franco

S. Alexander, Musikalienhandlung, Leipzig.

NB. Eine reichhaltigere Sammlung zu so billigem Preise ist bisher nicht erschienen.

**„Der Gesellschafter.“**

Bierteljährlich 104 Seiten für 90 Pf., einzelne Nummern 8 Pf.

**Eine wöchentliche Zeitung**

für alle Gebiete der geselligen Unterhaltung.

Fesselnde pikante Romane, kurze Erzählungen, Skizzen, Humoresken. Tagesgeschichte und feuilletonistische Anekdotten in Hülle und Fülle bringend. Bestellungen nimmt entgegen

A. Berg's Verlagsanstalt, Winneberg bei Hamburg.

**Fest-Geschenk**

Verlag von W. Kohlhammer in Stuttgart.

„Fünf mit natürlicher Treue aus dem schwäbischen urwüchsigem Volksleben „in dieser Mundart gut erzählte Dorfgeschichten nicht gewöhnlichen Schlags und „auch nicht über einen Reisten fabrizirt.“ — Perlen von wahrer Poesie sind besonders „A Gschicht aus'm Schurwald“ und „Jez isch a-so!“ Wer sich die kleine Mühe nimmt, sich in den Dialekt einzulesen, wird mit Genuß das Buch zu Ende und immer wieder lesen.

So lauten die Urtheile über:

**Gschicht-a us-m Schwobaland**

von

Karl und Richard Weitbrecht.

Preis geheftet 2 Mk., elegant gebunden 3 Mk.

In beziehen durch alle Buchhandlungen.

**Württemberg**

\* Zur Erweiterung der Sporerstraße und zur Markthallenfrage. Der Stuttgarter Bürgerverein der inneren Stadt hat nach Beendigung seines Parteizwistes sich wieder auf den praktischen Boden der Berathung städtischer Angelegenheiten begeben, was sehr zu loben ist. Beschlossen wurde eine Bitte an die städtischen Kollegien dahin gehend die Erweiterung des Zugangs zur Sporerstraße von der Karlsstraße her zum Dorotheenplatz zu bewerkstelligen, da jetzt eben die Gelegenheit dazu günstig ist, indem das einzige hierzu verwendbare Haus durch das Ableben des Be-

sizers Bäcker Dolmetsch, leichter für die Stadt erworben werden kann. Das Ganze wäre mit höchstens 100,000 Mark durchzuführen. — Die Verwirklichung eines weiteren Antrags, des schon mehr besprochenen Planes der Vergrößerung der Markthalle durch Ankauf des Gebäudes der Stadtdirection und Weiterführung der Straße vom Dorotheenplatz hinter der Stadtdirection bis zur Stiftskirche, beziehungsweise zur Lindenstraße steht wegen der großen Kosten noch im weiteren Felde, daher dieser Antrag nur in zweiter Linie dem andern angehängt wird. Das Finanzministerium verlange nämlich für die Stadtdirectionsgebäude einen Preis von 300,000

Waiblingen.

**Geschäfts-Empfehlung.**

Unterzeichnete erlaubt sich einem hiesigen und auswärtigen Publikum, sowie einer werthen Nachbarschaft ergebenst anzuzeigen, daß ich von heute an meine

**Bäckerei**

wieder selbst betreibe, und wird es mein Bestreben sein, meine werthen Abnehmer durch gute Waare zu befriedigen.

Achtungsvollst

**C. Bregler,**

Wittwe.

**25** originelle Scherzkarten versendet gegen 50 Pfg. in Marken.

Gottschalk Koch, Berlin S.W.

Waiblingen.

**700 Mark**

Pflechtgeld ist gegen gesetzliche Sicherheit sogleich auszuleihen.

Näheres zu erfragen bei

Friedrich Pfander.

**Die internationale Gummifabrik**Berlin S.W., Alexandrinen-Straße 116 empfiehlt und versendet *en gros et en detail* alle existirenden Gummipartikel sowie technische und chirurgische Specialitäten, Wund- und Augen-Schwämme.

Preis-Courant gratis.



Vorräthig zu haben bei C. F. Buck.

Waiblingen.

**Schramberger Loose**

Ziehung 1. Dez.

per Stück 1 Mark

empfehlen C. F. Buck.

Schrader's Kleider-Wiederher-  
stellungs Präparat. Zum Wieder-  
herstellen abgetragener dunkl. Stoffe,  
Hüte etc. Fl. 50 Pfg. in Waib-  
lingen bei C. F. Buck.

Mt., was die Stadt jetzt nicht aufwenden könne, denn die Durchführung dieses Planes würde demnach wohl  $\frac{1}{2}$  Million Mark erfordern. — Die Erbreiterung der Sporerstraße, durch Beseitigung des Schmutzwinkels von der Karlsstraße her, wäre jedenfalls dringender und leichter zu bewerkstelligen, sollte daher nicht verschoben werden, bis das andere auch ausgeführt werden kann. Wie wir hören, ist die Eingabe inzwischen an ihre Adresse abgegangen.

**W a c n a n g**, 26. Novbr. Ein hiesiger Bürger gibt an, er sei gestern Abend zwischen Berg und Cannstatt von einem Unbekannten angefallen und seiner Uhr und Börse beraubt worden.

**E h i n g e n**, 26. Novbr. Vorgestern kam ein Mädchen aus Obermarchthal hierher und besuchte ihre frühere Dienstherrin, welche einen großen Kettenhund besitzt. Das Mädchen, welches den Hund als kleines Thier gefannt hatte, wollte denselben begrüßen. Trotzdem sie von der Frau darauf aufmerksam gemacht wurde, daß das Thier sehr böse geworden sei, ging sie zu demselben hin, ergriff es am Kopf und wollte es küssen. Der Hund aber nahm diese Begrüßung übel auf. Er packte das Mädchen im Gesicht und zerriß ihm die Nase in jämmerlicher Weise. Der Geschicklichkeit des Arztes gelang es zwar, nach mühevoller Arbeit die Nase wieder einigermaßen zusammenzuflicken; allein entstellt bleibt das Mädchen für immer.

**K ü n z e l s a u**, 26. Nov. Heute wurde die hiesige Apotheke des Herrn H. Schmidt an Herrn Luz aus Baihingen um die Summe von 92000 Mk. (ohne Haus) verkauft. Zu gleicher Zeit hat Herr Luz das Haus des Herrn Bankier Strauß (das früher Kneblersche Haus) um die Summe von 35000 Mk. erworben und wird nun die Apotheke wieder in's Centrum der Stadt kommen. — In letzter Nacht wurde bei Herrn Bäcker und Bierwirth Siegele eingebrochen und die Summe von ca. 400 Mk. entwendet. Der Dieb hat mit Kreide auf einen Tisch geschrieben: gut quittirt hier. Möge es gelingen, den jedenfalls lokal kundigen Dieb herauszubringen!

\* Entdeckung römischer und germanischer Alterthümer. Vor einigen Monaten hat Lehrer Wegel in Roth D.-N. Laupheim in der Illerregion interessante Schatzwerke entdeckt, die den Funden nach größtentheils römischen Ursprungs sind; einige scheinen auch germanischen Ursprungs zu sein. Da nun die bis jetzt besonders zu Anfang vorigen Monats hierüber veröffentlichten Nachrichten sehr spärlich sind, auch die Funde nicht weiter verfolgt werden, so hat Hr. Wegel dem Landesconservator, dem Vorstand des Alterthumsvereins und dem Forstmeister des Bezirks von seinen Entdeckungen Bericht erstattet. Von Trocken- und Höhengeschichten hat er, der Lauph. Ztg. zufolge, 9 entdeckt, und er glaubt, daß die Figuration des Terrains mancher Ortschaften darauf hinweist, daß in ihnen solche Befestigungen angelegt waren, die durch Umbau unkenntlich geworden sind. Fundamentalschanzen seien fast in allen Thalorten zu finden, theils noch erkennbar, später in Fischweier umgewandelt, als Flurnamen oder in der Tradition der Ortseinwohner noch erhalten. Sieben solcher Werke seien noch nachweisbar erhalten. Alte Wege germanischen und römischen Ursprungs seien zahlreich nachzuweisen. Sie seien erkennbar z. B. zwischen Schnürpflingen, Schwendi, Ammerstetten, Wain, wo sie die Verbindungen zwischen Roth- und Illerthal bilden. In einer unbewohnten Gegend fand Wegel Reste römischer Ansiedlungen, in Grundbauten von Tuffsteinen und Cement, Thon- und Glasscherben, mit späterem Backsteingemäuer, die durch Feuer zerstört wurden. Der emsige Pfadfinder, Hr. Wegel in Roth, würde, wie die Lauph. Zeitung meint, einem Alterthumskenner von Beruf bei der Expertise dieser Stellen als Führer dienen.

**L o r e n z e n z i m m e r n**, 26. Nov. Unser lieblich am Fuße des Burgbergs gelegener Pfarrweiler ist heute ein Ort der Trauer; es hat sich nämlich der 13jährige Sohn eines dortigen Bürgers, eines braven Mannes, gestern nach Heimkunft von der Schule aus Furcht vor Strafe erhängt. Er hatte mit andern Buben ein Feuer in einem hohlen Baum mit Papier und dürrm Gras angezündet, und dafür drohte ihm Arrest, aber nicht von der Schule aus; der Knabe wußte sich in seiner Angst nicht anders zu helfen, als dadurch, daß er seinem Leben ein Ende machte.

**R a v e n s b u r g**, 24. Novbr. Bis zu welchem Grade von Frechheit das Vagabundenthum es treibt, beweist die Thatsache, daß gestern am hellen Mittag ganz in der Nähe der Stadt ein hiesiger Polizeisoldat von einem stämmigen Handwerksburschen mit einem prügelartigen Laufstock ins Gesicht geschlagen, gewürgt und in eine Hecke gedrückt wurde. Einige Männer eilten herbei, befreiten den Diener der öffentlichen Sicherheit aus seiner mislichen Lage und brachten den Vagabunden auf die Polizeiwache.

Aus dem Ries, 24. Nov. Mit dem letzten Sonntag, d. h. dem Sonntag vor Advent, haben die „Erinnerungsfeiern an die Kirchweih“, die bei uns mit altem Bier und neuem Kraut zu Mitte August schon ihren Anfang nehmen und im Rieser Volksleben eine große Rolle spielen, ihre Kunde in den verschiedenen Gasthäusern des Bezirks zurückgelegt. — Für die Rieser Gänse ist nunmehr die blutige Saison angebrochen. Tausende derselben

werden allwöchentlich bei uns abgemacht und meist abgeschunden. Die geschundene Gans wird, zu 1 Mt. 50 Pf. bis 1 Mt. 60 Pf. berechnet, auf größere Plätze wie Nürnberg, Frankfurt, Stuttgart verschickt. Frisches Gänsefett kostet das Pfund 1 Mt. 10 Pf. schöne Rieserfedern 2 Mt. 80 bis 3 Mt. 40 Pf., Flaumfedern 3 Mt. 40 Pf. Als bes. Delikatessen gelten die Gänsegrieben, die soweit sie nicht bei uns bleiben, listenweise ebenfalls auf größere Plätze versandt werden. Für manche Familie bildet im Ries der Gänsehandel Jahr aus Jahr ein fast die alleinige Nahrungsquelle. (N.-Ztg.)

**Stuttgarter Weihnachtsmesse** (16.—24. Dez.) Der Marktplatz wird diesmal 6 Reihen geschlossener Buden umfassen; in den ersten drei finden sich Weiß- und Wollwaaren, hierauf folgen Galanteriewaaren, Spiel- und Schuhwaaren, Luxusgegenstände, als Schmucksachen etc.; die Richtung der Gänge ist vom Norden nach Süden (auf das Rathhaus zu), die Reihen werden dadurch kürzer und die Budenauslagen befinden sich alle innerhalb der Reihen; Stirn- und Außenbuden werden nicht aufgestellt; es wird dadurch der Schwerpunkt in die Reihen hinein verlegt und die früher vorhandene Ungleichheit zwischen Außenbuden und Buden in den Reihen gehoben werden. — Der Varenplatz umfaßt die übrigen geschlossenen Buden. — Die Kürschner finden sich diesmal wieder in der Dorotheenstraße unter der Allee; Leinwandhändler, Seckler und Seifensieder wie bisher an der Gemüsehalle; Bürstenfabrikanten und Holzwaaren auf dem Schillerplatz; Hafner und Korbmacher in der Eberhardsstraße; Porzellan auf dem Charlottenplatz; Kupferschmidwaaren in der Dorotheenstraße am Waisenhaus. — Die Möbelmesse wird wieder in der Königsstraße abgehalten werden. — Der Wilhelmsplatz nimmt den Küblermarkt und außerdem Carouffels, Schieß- und Photographiebuden, sowie Schaustellungen auf.

### Deutsches Reich

**Berlin**, 24. Nov. Die „Prov.-Korresp.“ schreibt bezüglich des Befindens des Kaisers, die leichte Erkältung, welche der Kaiser sich zugezogen, sei wieder geschwunden.

**M ü h l h a u s e n**, 25. Nov. Seit einiger Zeit ist der Bau eines neuen Telegraphengebäudes begonnen worden. Es hängt dieser Bau mit unserer Fernsprechanlage zusammen; man hofft, daß letztere bei Fertigstellung der für den Fernsprechdienst erforderlichen Räumlichkeiten bis Neujahr eröffnet werden kann. Bekanntlich ist diese Telephoneinrichtung der erste im Großen angelegte Versuch von allen Großstädten des Kontinents. Ein Beweis, daß die hiesige Geschäftswelt die Nützlichkeit dieser Einrichtung zu würdigen weiß, ist der, daß sich ca. 80 Abonnenten gemeldet haben. Es gewährt einen überraschenden Anblick, wenn man die vielen Drähte auf den Häusern sieht, wie sie alle, erst einzeln, dann gruppenweise von 4, 8 und 12 Drähten sich zum Postgebäude hinziehen, wo sie auf einem eigens dazu erbauten Thürmchen aufgenommen und in das Zentralbureau geführt werden. In diesem werden die einzelnen Leitungsdrähte auf ein bestimmtes elektrisches Zeichen verbunden, so daß jeder Abonnent direkt mit dem andern sprechen kann. Bemerkenswerth ist ferner der Umstand, daß jeder Abonnent von seinem Zimmer aus direkt telegr. Depeschen durch Vermittlung des Zentralbureaus absenden kann.

Von der Ostsee küste, 21. November, schreibt man der „N. Ztg.“: Da der Krieg zwischen Chile und Peru eine immer rauhere Gestalt anzunehmen droht, die Chilenen die peruanische Hafenstadt Callao bombardiren und selbst Lima erstürmen wollen, wobei das sehr bedeutende Eigenthum der daselbst zahlreich angelegenen deutschen Kaufleute arg gefährdet würde, so dürften wahrscheinlich außer der schon auf der Rhede von Callao stationirten Korvette „Ariadne“ noch die jetzt in den australischen Gewässern befindlichen Kanonenboote erster Klasse „Nautilus“ und „Hyäne“ und die auf dem Wege dahin befindliche „Möwe“ ebenfalls nach der peruanischen Küste beordert werden, um möglichst viele flüchtende Deutsche und Oesterreicher mit deren beweglichem Eigenthum an Bord nehmen zu können. Die Kämpfe der peruanischen und chilenischen Panzerschiffe und der Torpedos, durch welche die Peruaner in den letzten Monaten den Chilenen zwei Kriegsschiffe in die Luft sprengten, gewähren unseren in den dortigen Gewässern stationirten deutschen See-Offizieren, welche den Kampf aus nächster Nähe beobachten können, vielfache Gelegenheit, um interessante Belehrungen über die Kampfarm der Panzerschiffe und die Anwendung der Torpedos zu machen. Die höheren Offiziere sind angewiesen, über alle derartigen Wahrnehmungen umständliche Berichte an die Admiralität einzusenden.

### Ausland.

**Schweiz**. Ein entsetzlicher Raubmord, schreibt die „B. P.“, wurde letzten Samstag Nachts im Schaffroth bei Wiglen (Emmenthal) verübt. Christian Rindlisbacher und seine Frau, beide Eheleute 68 Jahre alt wohnten mit einer Magd Anna Stettler, ungefähr 75 Jahre alt, allein in einem Wohnhaus. Nachts um 9 Uhr herum vernahm Rindlisbacher in dem Stalle Geräusch, was

Ihn veranlaßte, hinzuzugehen, um nachzusehen. Er benutzte eine von der Wohnung in den Stall führende Thüre. Hinter derselben lauerte aber ein mit einem „Flegelhaupt“ bewaffneter Verbrecher und schlug den Rindlisbacher nieder. Er band ihm die Füße und verstopfte ihm den Mund. Dann tödtete er ihn noch vollständig und schleppte die Leiche zu dem benachbarten Düngershaufen. Eine Nachbarin Anna Gerber, welche herzukam, wurde kurzhand niedergeschlagen. Auch die Ehefrau des Rindlisbacher und die alte Dienstmagd, welche dem Hausherrn zu Hilfe eilen wollten, blieben auf dem Kampfplatze liegen. Die Frau ist lebensgefährlich verwundet und die Magd hat nebst andern bedeutenden Wunden einen zerschmetterten Arm. Der freche Mörder drang darauf in die Wohnung ein, erbrach den Sekretär und raubte aus demselben 1000 Fr. in Banknoten, Gold und Silber.

Cettinje, 26. Nov. Der Fürst von Montenegro ordnete militärische Maßnahmen an zur konventionsgemäßen Uebernahme von Dulcigno im Lauf des heutigen Tages. Der designirte Gouverneur Popovich ist bereits abgereist. Derwisch Pascha zeigte an, er werde persönlich die Uebergabe bewerkstelligen. Montenegro lud die Delegirten der Mächte ein, mit den montenegrinischen Truppen gleichfalls in Dulcigno einzuziehen.

Ragusa, 26. Nov. Nachdem Bedri Bey gestern in Runja die Konvention für die regelrechte friedliche Uebergabe von Dulcigno, die heute Mittag stattfinden sollte, unterzeichnet hatte, brach Bozo Petrovich mit 4000 Mann und 12 Kanonen auf, um die Stadt und die umliegenden wichtigen Positionen zu besetzen.

London, 27. Nov. „Daily News“ meldet aus Dulcigno: Die Montenegriner besetzten alle Hauptpositionen.

Konstantinopel, 26. Novbr. Derwisch Pascha erließ eine Proklamation an die Bewohner Dulcigno's, worin es heißt: „Die Abtretung Dulcigno's ist eine vertragsmäßige Verpflichtung. Euer Interesse, Euer Wohl rather zur schleunigen Unterwerfung. Wenn Ihr Euch widersetzt, werdet Ihr vor Gott und dem Nachfolger des Propheten wegen Ungehorsams gegen die Befehle des Sultans verantwortlich sein. Ich fordere somit auf, sich der endgültigen Entscheidung der Pforte zu fügen, widrigenfalls ich gemäß der mir durch den Belagerungszustand und das Gesez eingeräumten Gewalt sofort strenge einschreiten werde. Ich werde die Auswanderung erleichtern und Transportmittel und Wohnungen auf türkischem Gebiete anweisen, sowie Geldunterstützungen gewähren.“

— Aus Teheran, 23. Nov. wird gemeldet: Die Truppen aus Teheran sind auf dem kurdischen Kriegsschauplatz angelangt und plündern die Kurdenbörsen. Eine große Anzahl Kurden wurden getödtet und ihr Anführer Abdullah hat die Flucht ergriffen. Aus Tabris wird berichtet, daß der Scheich Abdullah bei Ali Agha, dem Häuptling des Scheffakstammes, Zuflucht gefunden habe. — Dem Daily Telegraph zufolge ist in Petersburg der Befehl zur unerbittlichen Bildung eines kleinen Armeekorps an der persischen Grenze ertheilt worden, welches den Verlauf der Kurdenbewegung überwachen soll.

**Verschiedenes.**

Vier Zwerge. Zu den Sehenswürdigkeiten Londons gehören gegenwärtig vier Zwerge, die vor Kurzem aus Amerika in England eingetroffen sind. Der größte der Gesellschaft ist ein kleines Männchen deutscher Abkunft, der sich Comodore Foot nennt. Er wurde im Fort Wayne, Indiana, geboren, ist 23 Jahre alt, hat das Aussehen eines lustigen fahrenden Komödianten und ist von der Höhe eines gewöhnlichen Bienenkorbes. Commodore Foot trägt eine Goldmedaille, die ihm von einer Deputation von Damen in Washington im Distrikt Columbia als Zeichen der Anerkennung überreicht wurde, daß er das kleinste und wohlherzogenste Kerlchen sei, das Amerika hervorzubringen vermochte. Miß Duicalley ist eine sehr distinguirte Erscheinung, deren Toilette nichts zu wünschen übrig läßt; sie hat das Aussehen einer Gräfin zur Zeit Louis XIV., durchs unrechte Ende eines Teleskops betrachtet, und besitz die ganze weibliche Empfindsamkeit ihres Geschlechts und Alters. Im Nebenkabinett befindet sich ein Miniaturpärchen, das dem ersterwähnten Zwergpaar gewissermaßen als Spielzeug dienen könnte. Es sind dies General Mite im Alter von 16 Jahren und Gewicht von 9 Pfund — ein junges Herrchen im schwarzen Frack und weißer Kravatte —, blondem Haar, tabellosem Wuchs, mit einer knabenhaften Stimme, aber männlicher Haltung und Aussehen. Das größte Wunder der Sammlung ist aber Miß Lucia Parate, eine junge 18jährige Mexikanerin die ungefähr 5 Pfund wiegt. Sie hat ganz und gar das Aussehen einer Puppe. Sie ist gleichfalls tabellosem Wuchses, vollständig ausgebildet, kokett, geschwätzig und eitel. Man erzählt sich, daß sie bei ihrer Geburt in einen mit Baumwolle ausgelegten Schmuckkasten statt in eine Wiege gelegt wurde, 2 1/2 Pfund wog und in einem Jahre ihre gegenwärtige Größe erreichte.

Landwirthschaftliches. Um Obstbäume im Winter vor Hasenfraß zu schützen, empfiehlt R. Kleinkauf im „Dest. landw. Wochenbl.“, alle Obstbäume bei Eintritt des

Frostes mit langem Kornstroh in folgender Weise zu umwickeln: Man stellt eine Handvoll Kornstroh um den Baum herum und befestigt selbes oben und unten mit einigen Strohhalmen. Ein Arbeiter verbindet bei den gegenwärtigen kurzen Tagen immer noch 150 bis 200 Bäume pro Tag.

Der Nachtwächter als Garant für Diebe. In Esafobar treiben die Diebe und Gauner die Bewohner fast zur Verzweiflung und zu genialen Ideen. Da selbst die Verdopplung der Nachtwächter nicht genügte, die Diebe fernzuhalten, so beschloß die Gemeindevorstandung, künftig nur solche Individuen als Nachtwächter anzustellen, die genügendes Vermögen besitzen, um die durch Diebstahl und Einbruch etwa verursachten Schäden den Betroffenen ersetzen zu können. Es hat sich auch schon ein Consortium gefunden, welches gegen eine Versicherungssumme von 900 Gulden für die Wintermonate geneigt ist, den Dienst der öffentlichen Sicherheit zu übernehmen. Die hiedurch entstandenen Unkosten werden auf die Bewohner Esafobars nach einem besonderen Schlüssel repartirt.

— Ein Ueberspannter höheren Grades ist soeben in Kopenhagen angekommen; es ist dies Fürst Sulkowski, Herzog von Bielitz, einer der begütertsten Männer Oesterreichs. Das Gefolge des Fürsten besteht aus einer Gesellschaftsdame, einem Kapellmeister, einem Vorleser, einem Sekretär, einem Leibarzt, einem Kammerdiener, zwei Läusern, einem großen Hunde, einem großen Affen, zwei Papageien und mehreren Käfigen mit Vögeln. Ein Käfig mit einem Tiger mußte in Hamburg zurückbleiben. Der Fürst führt, wie einem Amsterdamer Blatte aus Kopenhagen geschrieben wird, folgende Lebensweise: Er steht Mittags um 1 Uhr auf, frühstückt, läßt sich bis 7 Uhr Abends vorspielen, pflegt nach der Soiree kurz zu ruhen, hört abermals Musik und dinirt um 1 Uhr Nachts, worauf er mit seinem Sekretär die Stadt besichtigt. Um 5 Uhr Morgens kehrt er zurück und begibt sich zur Ruhe. Der Fürst beabsichtigt nach Norwegen auf die Bärenjagd zu gehen. Es ist dies offenbar der junge Prinz Joseph Sulkowski, der Sohn des alten Fürsten Ludwig, Herzogs von Bielitz, aus dessen Ehe mit der Baronin Dietrich; der junge Prinz wurde in Wien im Theresianum erzogen und steht jetzt im 33. Lebensjahre, hatte sich aber schon in seinem 20. Lebensjahre mit der Gouvernante seiner Schwester, Victoire, geborenen Lehmann, vermählt.

**Börsen-Stimmung.**

Die vollkommene Ruhe auf politischem Gebiete gibt der Börse ihre volle Freiheit. Wie sie dieselbe angesichts des gegenwärtig wieder billigeren Geldstandes ausnützt, ersehen wir aus dem Kursblatte; seit wenigen acht Tagen sind die Kreditaktien um volle 8 Mark gestiegen, die Staatsbahnaktie ist um 5 Mark theurer geworden und selbst Lombarden werden um 4 Mk. höher bewerthet. Neben diesen ansehnlichen Kurs-Avancen der drei Hauptpapiere gewahren wir aber noch viel beträchtlichere Kurstreiberei auf dem Gebiete der Oesterr. Bahnen u. zwar nicht bloß derjenigen Linien, für welche ein Erwerb durch den Staat in Aussicht genommen wird sondern in viel höherem Grade noch derjenigen Bahnen welche durch günstige Betriebs-Ergebnisse ein Anrecht auf höhere Werthung konstatirt haben. Schon schießt aber die Börse in Bezug auf diese Bahnen weit über das Ziel hinaus, denn wir wollen nur ein Beispiel herausgreifen von den vielen die uns der Kurszettel bietet, — welche glänzende Einnahme mußte die Elbthalbahn aufweisen und welch großartige Zukunft mußte ihr bevorstehen, wenn eine Kurserhöhung von fl. 13 1/2 = Mk. 27 — in den wenigen Tagen gerechtfertigt sein sollte? Die Bahn hat Jahre lang gar keine und pro 1879 nur 2 1/2 Prozent Dividende zur Vertheilung gebracht; pro 1880 wird sie voraussichtlich höchstens 5% vertheilen, sie ist dann einen Kurs werth (9% über Pari) der denjenigen unserer besten Staatspapiere bei Weitem übersteigt? Und dieß Alles bei einem Geschäftsgange, welcher an Stille des Verkehrs alles überragt, was seit Jahren an der Börse dagewesen ist. Man klagt über Mangel an Geschäftslust, über das Fehlen jeden Spekulationstriebes, über unzureichenden, ganz erlahmten Einlauf von Aufträgen aus der Provinz und trotz alledem diese Hauffe in Eisenbahnwerthen? Dem gegenüber können wir das Publikum nur vor allzugroßer Zuversicht warnen, denn ein Rückschlag kann unter solchen Umständen nicht ausbleiben. Wohl ist es richtig, daß Zurückhaltung leichter zu predigen, als zu betheiligen sein mag, denn Jeder will bei der Hauffe etwas gewinnen. Drum erwäge Jeder zuvor genau seine Mittel und theilliche sich dann — wenn er überhaupt etwas zu verlieren hat — nur mit einem kleinen Theil derselben an der Spekulation.

**Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt vom 25. November 1880.**

Getreide-Gattungen	Durchschnitts-Preise						Höchster Preis.	Niederster Preis.
	Höchster	Mittler.	Niederster.	Höchster	Mittler.	Niederster.		
Dinkel per Ctr.	7 80	7 73	7 67	7 90	7 80	7 60		
Haber per Ctr.	6 15	6 02	5 99	6 25	5 70			